

Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **46 (2007)**

Heft 4: **Entwicklungsgebiete = Pôles de développement**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ L'ESPLANADE DU PALAIS DES CONGRÈS, BIENNE CONCOURS DE PROJET

En mai 2007, le Conseil municipal de la Ville de Bienne chargeait la Direction des travaux publics, respectivement le Département de l'urbanisme, de lancer un concours de projet portant sur les aménagements extérieurs de l'esplanade du Palais des congrès. Les aménagements de cette aire d'environ 16 000 mètres carrés composée d'une ancienne friche industrielle – aujourd'hui affectée à des parkings en plein air – s'inscrivent dans la stratégie de développement urbain consistant à valoriser le tissu urbain et à promouvoir sa mixité, en continuation du renouvellement de l'ensemble du quartier avoisinant. En effet, cet espace offrira les agréments d'un espace vert et les avantages en termes d'utilisation d'une place publique aux habitants du quartier et, de part sa centralité, à la ville et à ses visiteurs. En lançant un concours en procédure ouverte, la commune municipale de Bienne souhaitait obtenir des solutions techniquement efficaces et conceptuellement esthétiques en vue d'interpréter les fonctions de place de la ville – avec en sous-sol de cette dernière un parking souterrain – et d'espace

vert. En raison de la proximité du cadre bâti, il s'avère important que ce dernier ait un dialogue avec les constructions avoisinantes et s'intègre judicieusement dans le site. L'intégration du Palais des congrès, de la coupole ainsi que d'un bâtiment administratif projeté constituait une contrainte pour les candidats au concours. La prise en compte du projet de prolongation de la rue des Jardins comme axe piétons et cyclistes traversant l'esplanade à l'est de la coupole composait un élément important dans l'organisation des circulations. Le périmètre de projet pour l'aménagement de l'esplanade comprend deux secteurs: d'une part le parc actuel situé à l'ouest de la baie vitrée de la piscine communale, et d'autre part la surface essentiellement affectée au stationnement s'étendant de la rue Centrale à la rue du Marché-Neuf. Le développement de l'ensemble du quartier, avec l'ouverture du parc de la Suze, un projet immobilier offrant appartements et locaux commerciaux, les prochaines réalisations d'une halle de sport et d'un lotissement sur l'aire Sabag implique une réflexion urbanistique quant à la configuration de l'esplanade du Palais des congrès. Les cheminements destinés à la mobilité piétonne et cycliste, en particulier le projet de prolongation de la rue des Jardins, se font à la fois promenades avenantes et axes de communication. Les membres du jury ont décidé à l'unanimité du classement: Premier prix: «pluvier regenpfeifer», Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Meilen, avec Schaublin Architekten ETH SIA, Zürich et Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich. Deuxième prix: «le ciel dans un tapis» ADR Särl, avec Georges

Descombes et EDMS, tous à Genève. Troisième prix: «Plas 2 Park», Paysagegestion, O. Lasserre, Lausanne, avec Pierre Liechti Architecte, Bienne, et MSA Ingénieurs civils, Peseux. Quatrième prix: Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau, avec Studio C, Berlin (D). Cinquième prix: «Luisant», Quadra GmbH, Zürich, avec Staub Wittwer, s+w Architekten, Zürich, et Schnewlin + Küttel AG, Winterthur. Sixième prix: «Signe d'eau – Wasserzeichen», Müller Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich, avec Sollberger Bögli Architekten AG, Bienne, et Schmid & Pletscher AG, Nidau.

■ LUC HOFFMANN FÜR SEIN LEBENSWERK ALS NATUR- SCHÜTZER GEEHRT

Der Umweltpreis 2007 der Stiftung Europäisches Naturerbe geht an den Schweizer Dr. Luc Hoffmann, welcher damit für sein Lebenswerk als herausragender Naturschützer und Naturerbe-Mäzen geehrt wird. Hoffmann war 1961 Mitbegründer des WWF, Vizepräsident der Weltnaturschutzunion IUCN und in etlichen weiteren Naturschutzorganisationen tätig. Heute leitet er seine eigene Stiftung, die MAVA Stiftung für Naturschutz, und ist nach wie vor in der ganzen Welt für den Naturschutz unterwegs. Gemäss Laudatio wird Luc Hoffmann insbesondere für seine Bemühungen um die Erhaltung der Artenvielfalt, ein Herzensanliegen, geehrt. Auch der alpine Naturraum hat bereits vielfältig vom Engagement Hoffmanns profitiert. Frühere Preisträger des Euronatur-Umweltpreises sind

Les lauréats du concours pour l'esplanade du Palais des congrès à Bienne sont les architectes-paysagistes Raderschall à Meilen.



unter anderem Klaus Töpfer, Michail Gorbatschow und Nelson Mandela. Der Euronatur-Umweltpreis ist undotiert; mit ihm werden herausragende Leistungen für den Naturschutz gewürdigt.

www.euronatur.org

■ «PRIX WILDERNESS» 2007

«Mountain Wilderness Schweiz» hat im September dreissig Personen, die für den Erhalt der Wildnis in den Bergen eintreten, mit dem «Prix Wilderness» ausgezeichnet. Dabei handelt es sich einerseits um ganz «normale» Nutzer des Alpenraums, welche die Wildheit der Bergwelt schätzen und schonen. Andererseits sind es Persönlichkeiten, die sich mit viel Engagement für die Natur einsetzen und der Wildnis eine Stimme geben. Menschen wie beispielsweise Dominik Siegrist, Präsident der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA, Pascal Stern, Mitglied der Umweltkommission des SAC, oder Anni Imstepf, die Hüttenwartin der Bietschhornhütte. Sie durften den «Prix Wilderness» einen Tag lang durch die Schweizer Alpen tragen. Dieses Jahr war es nämlich ein Wanderpreis im wörtlichen Sinn: Er treckte, tourte und kletterte einen Monat lang von Vorbild zu Vorbild und durchquerte fast alle Bergregionen der Schweiz von Graubünden bis zum Wallis, von Uri bis ins Tessin.

www.mountainwilderness.ch

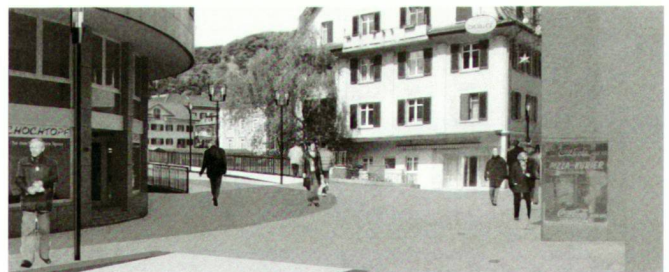
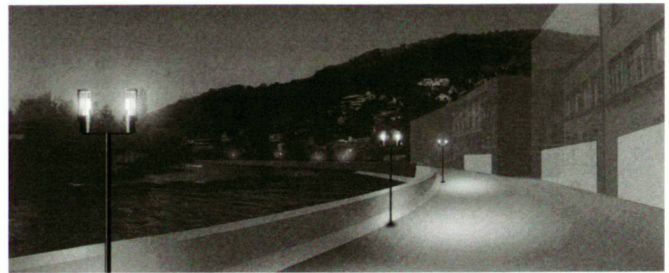
■ GARTENSTADT FRIESENBERG, ZÜRICH STUDIENAUFTRAG

Auf einem Areal der Familienheim-Genossenschaft Zürich FGZ sollen die bestehenden Reihenhäuser abgebrochen werden und eine 32 000 Quadratmeter grosse neue Siedlung gebaut werden. Die FGZ suchte für

diesen Ort eine zukunftsweisende Interpretation zum Thema Gartenstadt. Graber Pulver Architekten, Bern/Zürich mit 4d AG, Landschaftsarchitekten BSLA, Bern, erhielten den Auftrag zur Weiterbearbeitung. Das Projekt ordnet die Bauten in leicht gebogenen Gebäudezeilen an und weitet die beiden Haupterschliessungsräume jeweils zu einem länglichen Platz aus. Jede Wohnung der Bebauung soll einen starken Bezug zum privaten Garten erhalten. Die Jury lobte die durch die Klarheit der Bauten und Zwischenräume geschaffene Grosszügigkeit des Projektes sowie das Freiraumkonzept als gelungene Synthese zwischen Landschaftsarchitektur, Ökologie und Ökonomie.

■ NEUGESTALTUNG ÖFFENTLICHER STRASSEN- RAUM ENNETBADEN STUDIENAUFTRAG

Die Gemeinde Ennetbaden und die Stadt Baden vergaben nach einer Vorauswahl auf nationaler Ebene mit 50 Bewerbern einen Studienauftrag an vier Planungsteams. Nach Eröffnung der Umfahrungsstrasse im Jahr 2006 sollten im Rahmen eines Gesamtkonzeptes der öffentliche Strassenraum sowie die Plätze in der landschaftlich reizvollen Lage des Limmatraumes, zum Teil direkt am Wasser, neu gestaltet werden. Es waren Ideen zur Raumbildung und allen gestalterischen Details gefragt (Möblierung, Beleuchtung, Bepflanzung), und auch der Zugang zum Wasser – unter Berücksichtigung der Überschwemmungsgefahr – soll aufgewertet werden. Hinsichtlich der Verkehrsführung wurden Angaben zu den Lichtraumprofilen und eine Berücksichtigung der verschiedenen Verkehrsarten erwartet. Auch die übrigen anstossenden Nutzungen und Nutzungspotentiale bei Umbau-



und Neubauvorhaben wurden berücksichtigt, sie sollen die Nutzung des öffentlichen Raums weiter verstärken. Für den vorgesehenen Brunnen des Künstlers Thomas Huber wurde ein geeigneter Standort gesucht. Das von Jauch Zumsteg Pfyl, Zürich, erarbeitete Projekt, in deren Planungsteam Fischer Landschaftsarchitekten, Richterswil, die Bauingenieure dsp, Greifensee, die Architekten

Der öffentliche Raum an der Limmat in Ennetbaden soll zu einem qualitätvollen Aufenthalts- und Durchgangsort werden.

Bauman Roserens, und die Lichtplaner Delux AG, beide in Zürich, mitwirkten, wurde zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die drei anderen beauftragten Planungsteams waren Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG (Architekten: atelier 10:8 gmbh, Bauingenieur: Staubli Kurath & Partner AG, IBV Verkehrsplaner AG, alle in Zürich) sowie Girot Landschaftsarchitekten, Gockhausen (mit Patrick Gmür Architekten AG, Zürich, Bauingenieur: Ernst Winkler + Partner AG, Effretikon) und Müller Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich (mit pool Architekten und TT Light, beide in Zürich; Bauingenieure, Verkehrsplaner und Wasserbau: Rapp Infra AG, Basel).

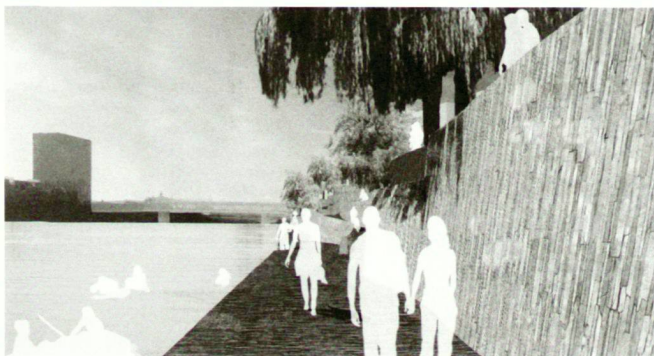
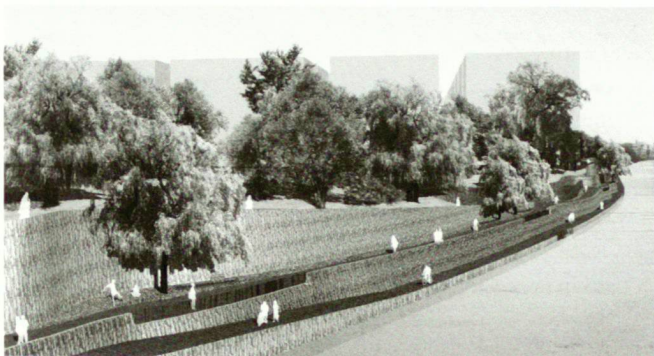
Der Siegerentwurf von Hager Landschaftsarchitekten für die neue Rheinuferpromenade weist eine durch strömendes Wasser inspirierte geschwungene Linienführung auf. Stützmauern, Treppenanlagen und Terrassen binden die Promenade in ihre Umgebung ein und bilden ihre markante Struktur.

■ NEUE RHEINUFERPROMENADE ST. JOHANN, BASEL PROJEKTWETTBEWERB

Die Novartis Pharma und das Baudepartement der Stadt Basel haben diesen zweistufigen Relisierungswettbewerb (mit 15 eingeladenen Teams in der zweiten Stufe) durchgeführt, um die Lücke der Rheinuferpromenade

zwischen St.-Johannis-Park und Huningue zu schliessen. Hier markiert der Rheinhafen stadträumlich einen eigenständigen Uferabschnitt. Im Verlauf der Geschichte ist die Uferkante St. Johann mehrmals und tiefgreifend verändert worden. Der nun anstehende Rückbau der Hafenanlagen stellt wiederum einen radikalen Eingriff dar. Der Siegerentwurf von Hager Landschaftsarchitekten, Zürich, mit Durrer Linggi Architekten, Zürich sowie Roggenfinger Ingenieure, Volketswil, und Staubli Kurath Partner, Wasserbau, Zürich greift zentrale Aspekte des zukünftigen Novartis Campus Parks auf (siehe auch Artikel S. 36 ff. in diesem anthos). Die geschwungene Linienführung und die terrasierte Topografie der Promenade werden aus dem Park heraus entwickelt und verbinden beide Elemente. Inspiriert von der Strömungslehre werden «Turbulenzen» geschaffen, wo Hindernisse und Gebäude nahe an die Mauern stossen und diese in ihrem ruhigen Verlauf stören und bedrängen. Die Treppenanlage zum Hochhaus am Brückenkopf ist grosszügig dimensioniert und wird mit Podesten gegliedert. Die bestehende Promenade südlich der Dreirosenbrücke wurde verbreitert und die Linienführung vereinfacht. Eine neue Stützmauer im Bereich des Restaurants Rhypark ersetzt die alte Mauer und ermöglicht so einen Restaurationsbetrieb ohne Behinderung des Fuss- und Radverkehrs. Die hochwassersichere Promenade ist durchgehend asphaltiert und wird von chaussierten Streifen begleitet. Die Breite des Fuss- und Radweges beträgt mindestens fünf Meter und erweitert sich bis zu elf Meter, um Raum zum Verweilen mit Sitzbänken und Trinkbrunnen zu schaffen. Breite und schmale Zonen wechseln ab, die Bewegung wird beschleunigt und wieder verlangsamt.

Treppen und Rampen erschliessen den Tiefquai auf dem Niveau des alten Rheinhafens. Dusche und WC sind in die Stützmauer integriert. Die beträchtlichen Höhenunterschiede werden mit Natursteinmauern, Rampen und Treppen überwunden. Sie fügen sich zu einem Objekt von skulpturalem Charakter. Die sickerfähigen Natursteinmauern, Plattenbeläge mit eingeschlammten Fugen und chaussierte Flächen sorgen für einen ökologischen Umgang mit dem Regenwasser und sind Lebensräume für trockenheits- und wärmeliebende Pflanzen und Tiere. Gräser, Kräuter, Farne und Moose führen zu einem sukzessiven Bewuchs. Die Mauern verwandeln sich langsam in einen hängenden Garten. Einzelne Silber- und Hängeweiden begleiten die Uferpromenade und lockern die Szenerie auf. Entlang der Promenade sind im Abstand von zwanzig Metern einfache Masten mit verschiedenen Leuchten und Strahlern angeordnet. Die zurückhaltende Ausleuchtung der Promenade lässt die Gebäude des Campus gebührend zur Geltung kommen. Die «ondulierenden Strömungslinien» der Promenade werden auch am Eckgebäude des Novartis Campus in «Turbulenzen» versetzt, welche die statisch und räumlich wirksame primäre Konstruktion der Buvette bilden. Auf Promadeniveau liegt eine Cafeteria mit Bar für etwa fünfzig Personen. Der zweite Preis dieses Wettbewerbs ging an Irene Lohaus – Peter Carl Landschaftsarchitekten, Hannover (D), der dritte Preis an Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, Winterthur, der vierte Preis an Künzel August Landschaftsarchitekten, Basel, der fünfte Preis an leschke.henke Landschaftsarchitekten, München (D), der sechste Preis an Atelier Fritschi, Stahl, Baum, Architekten/Städteplaner, Düsseldorf (D).



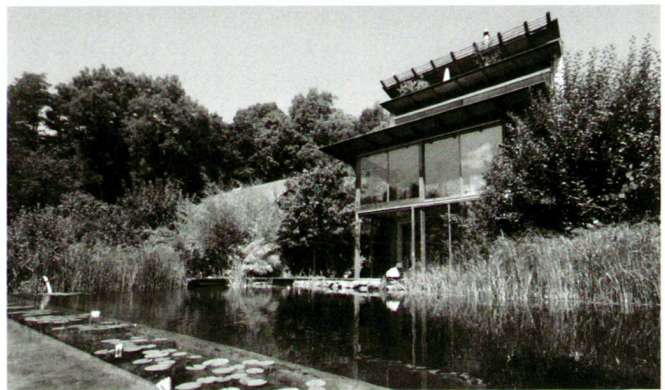
AUFBAHRUNGSHALLE FRIEDHOF BOLLIGEN PROJEKTWETTBEWERB

Der anonyme Projektwettbewerb auf Einladung sollte ganzheitliche Vorschläge für eine wesentliche Verbesserung der heutigen Situation bringen, bezüglich der Gesamtatmosphäre der Aufbahrungshalle und ihrer Umgebung, der Zugangssituation, der funktionellen Bedürfnisse (Aufbahrung, Besammlung, Begegnung) und des Werkhofs/Depotplatzes des Friedhofgärtners. Bewusst offen blieb die Aufgabenstellung aus der Sicht der Veranstalterinnen (die Gemeinden Bolligen und Ittigen), inwieweit das bestehende Aufbahrungsgebäude zu sanieren, zu erweitern, in Teilen abubrechen oder zu ersetzen ist. Wesentlich ist, dass die neue Konzeption von Bauten und Aussenraum gestalterisch gut aufeinander abgestimmt ist und einen harmonischen Gesamteindruck macht. Erster Preis: Projekt «Calla», Walter Hunziker Architekten AG, Bern, mit Franz Vogel, Landschaftsarchitekt, Bern, und Irene Schubiger, Künstlerin, Reichenbach. Zweiter Preis: Projekt «Silence», Bysäth + Linke Architekten sia/BSA. Dritter Preis: Projekt «dadortda», BSR Bürgi Schärer Raaflaub Architekten sia AG, Bern.

DIE BESTEN GÄRTEN 2007

Im September wurden die Preisträger des internationalen Gartenarchitektur Wettbewerbs «best private plots 07 – Die besten Gärten 2007» bekannt gegeben. Private Freiräume und Gärten, die hervorragende Leistungen der Gartengestaltung der letzten zehn Jahre aufweisen wurden ausgezeichnet. Die Beurteilungskriterien umfassten: Gestaltungsidee, künstlerische Qualität, Pflanzen- und Materialverwendung, Verbindung von Innen- und Aussenraum, Raum-

begrenzungen und Freiraumstrukturierung, technische Ausführung und ökologische Zusammenhänge. Augenmerk wurde auch auf die individuelle Nutzungsvielfalt gelegt. Der Wettbewerb war für Landschaftsarchitekten, Architekten, Designer, Künstler, Floristen, Garten- und Landschaftsbaubetriebe, Bauherrschaft und einschlägige Arbeitsgemeinschaften offen. Erster Preis: Jane Sarah Bihr-de Salis, Schweiz, für den Garten Lukoschus-Dinter. Das Siegerprojekt ist kein alltäglicher sondern ein einfacher, poetischer und origineller Garten. Was ihn auszeichnet, ist das Fehlen sichtbarer Grenzen. Er geht fließend in die umgebende Landschaft über. Die Gestaltung greift das traditionelle Element der Gartenhecke auf, um gleichzeitig mit ihr zu brechen, das Wechselspiel von Offen- und Geschlossenheit überzeugte die Jury. Der minimalistische Garten gibt den Bewohnern mit wenigen Elementen – wie dem «Haxenknöchelboden» – die Möglichkeit zu vielfältigen Nutzungen (eine genauere Beschreibung des Gartens befindet sich im anthos 4/2005, S. 4 ff.). Zweiter Preis: Ablinger, Vedral + Partner, Österreich, für den «Hanging Water Garden». Ein steiles, schwer zu bebauendes Gelände am Stadtrand Wiens war der Ausgangspunkt dieses Gartens. Das Architektenteam plante Haus und Garten als Einheit, der Garten wurde vor der Bebauung realisiert. Wasser ist das kennzeichnende, verbindende Element der Gesamtanlage, es wird als Wasserfall, als Spielstrand, als Schwimmteich oder Wasserrinne in Szene gesetzt und akzentuiert das Gelände. Dritter Preis: BBUK Studio – England «Baron Garden». Der minimalistische Landschaftsgarten befindet sich in Südschweden und fügt sich perfekt an das Haus (Architekt John Pawson). Eine unsichtbare Gartengrenze schafft auch hier



einen nahtlosen Übergang in die Landschaft. Massstab, Materialien und Grundriss der zeitgenössischen Architektur orientieren sich genauso wie die strenge Geometrie des Gartens an den typischen Gehöften in Skane/Schweden. Rechteckige Teppiche aus Wildblumen stellen die Verbindung zu den wogenden Gersten- und Weizenfeldern der Umgebung her. Für den Wettbewerb wurden dieses Jahr 60 Projekte aus 15 Ländern eingereicht. Die 27 nominierten Projekte werden im zweisprachigen Katalog «Internationale Beispiele zu Gartenarchitektur – best private plots 07 – Die besten Gärten 2007» vorgestellt. www.privateplots.at

Der erste Preis der «best private plots 2007 – die besten Gärten 2007» ging an Jane Sarah Bihr-de Salis, Schweiz, für den Garten Lukoschus-Dinter (oben), der zweite Preis an Ablinger, Vedral + Partner, Österreich, für den «Hanging Water Garden» (Mitte), und der dritte Preis an BBUK Studio, England, für den «Baron Garden» in Südschweden (unten).